

Kontrastreiche Begegnungen

Erlinsbach Drei Künstler beteiligen sich an der aktuellen Ausstellung der Galerie am Bach

VON MADELEINE SCHÜPFER

Bis am 16. November zeigen die drei Künstler Charly Bühler (Wila ZH), Robert Ernst Mathys (Aarau) und Thomas Welti (Baden/Chianni It.) ihre neusten Arbeiten, Bilder, Objekte und Skulpturen. Alle drei Kunstschaaffenden zeichnen sich durch viel Eigenständigkeit aus.

Charly Bühlers «Hühnereien» sind von besitzergreifender Eindringlichkeit. Feuerrote Goggelkämme, gelbe kraftvolle Schnäbel und funkelnde Augen, wild bewegte Federn springen einem als Besucher der Galerie auf beiden Ebenen ins Auge und erzählen Geschichten von Goggeln und Hühnern, von Menschen, Frauen und Männern, sodass man gar nicht mehr in Versuchung kommt, zu abstrahieren. Die Gügge sind besitzergreifende Machos, platzieren sich auf einem Maserati, hocken in einer Bar, umkreist von sexy angezogenen Hühnern, schlürfen Champagner und benehmen sich so, wie sich eben Menschen benehmen: selbstbewusst, aggressiv, provozierend, aber auch an spannenden Gesprächen interessiert, an Begegnungen, am Austausch von Eitelkeiten. Auf Leinwand und Papier kommen dem Betrachter diese Motive, eigentlich immer der Hahn und das Huhn, entgegen, erzählen vom Leben in all seinen Schattierungen, von der Sucht zu gefallen. Mann und Frau, Goggel und Huhn, zwei Partner, die zusammengehören und doch unterschiedlicher nicht sein könnten.

Es ist grossartig, wie Bühler es versteht, diese Figuren so lebendig auf das Blatt zu bringen. Die Hahnenkämme sprühen, die Hühnerköpfe strahlen eine gewisse Aggressivität aus, das Spiel kann beginnen, man kommt beim Betrachten nicht zur Ruhe. Selbst wenn man nur ein paar Federn, einen Hahnenkamm, betrachtet, spürt man das Herausfordernde. In lebhaften Varianten zeigt er eine Hühnerwelt auf, die der unseren gleicht, spielt er mit Verhaltensweisen, so wie wir die bestens kennen. Es ist dies eine Malerei, eine Zeichnerie, ein Spiel mit karikaturistischen Schattierungen von Faszination.

Spielerische Leichtigkeit

Im gleichen Raum zeigt Robert Ernst Mathys seine abstrakten Holzobjekte und Skulpturen aus Bronze. Es sind far-



Die drei Kunstschaaffenden und ihre Werke zeichnen sich durch viel Eigenständigkeit aus.

BRUNO KISSLING

bige Holzobjekte in klarer formaler Gestaltung, Horizontale und Vertikale werden betont, gegeneinander geschoben, ineinander verwinkelt. Nicht wirt, sondern klar konstruiert, als wäre da ein Architekt am Werk, der mit den Einzelteilen spielt, sie aber bewusst zusammensetzt, ein Konstrukt ins Leben ruft, das in sich zur geschlossenen Aussage wird. Dies hat eine faszinierende Wirkung in sich, man erkennt das Sachliche und spürt auch das Emotionale heraus, begeistert sich aber immer an der fein durchdachten Ordnung. Die Farben sind zurückhaltend angeordnet, Blau, Rot, Gelb, Grün, immer so, dass die Form zusätzliche Akzente bekommt. Interessant ist, wie er seine Bronzefiguren aufbaut. Hier erkennt man auch das Reduzierte, leicht Abstrahierte in der formalen Gestaltung. Herausgeschaffene Bewegungen, überschlank Körper, eckig, von spielerischer Leichtigkeit, so als könnten sie sich vom Boden abheben. Frauenfiguren, die durch ihre Klarheit bestechen, mit Gedanken spielen und aufzeigen, dass in der herausgearbeiteten Haltung die Faszination liegt. Diese Figuren

spielen mit den Stelen aus Holz, nehmen Bewegungen auf und sind doch in sich eine geschlossene Sache, denn man spürt in ihnen ein Stück Befindlichkeit, die berührt und erkennen lässt, dass das Thema Frau, der Frauenkörper seine besonderen Gesetzmässigkeiten hat. Mathys ist auch ein begabter Maler von abstrakten Bildern in leuchtenden Farben.

Sinnliche Figuren

Völlig anders wirken die Skulpturen vom Thomas Welti. Keramik, aber auch Bronze und Holz, sind seine Materialien und was er damit macht, ist von bestechender Schönheit. Im hinteren Teil des unteren Raumes entdeckt man ausdrucksstarke Keramikobjekte: Ein Torso, Tanz der Liebe, Corpo forte, Freundentanz, Verbundenheit, Themen, die erzählerische Hintergründe haben. Auch die Menschenkugel, durchbrochen, mit in sich verschlungenen Körpern, ist ein Ding für sich, das gefangen nimmt. In seinen kleineren Skulpturen, Originale in Silber erlebt man die ganze wunderschöne Sinnlichkeit tanzender Körper, taucht man ein in Bewegungen,

die so lebendig wiedergegeben werden, dass man glaubt, in der nächsten Sekunde werden die Positionen verändert, der Tanz beginnt von Neuem und wieder völlig anders. Viel Sinnlichkeit liegt in diesen Figuren. Man erkennt, dass da ein Künstler am Werk war, der für Körperbewegungen, für augenblickliche Veränderung, für das Leichte und Tänzerische, aber auch für die Sehnsucht nach Vertiefung unglaublich viel Sinn hat. Eigentlich in Baden geboren, lebt er mit seiner Familie in Chianni bei Pisa in der Toskana, wo er in einem 300-jährigen Landhaus sein Atelier hat. Vielleicht ist dies mit ein Grund, dass er in dieser Landschaft, die alle Sinne bewegt, zu Formen findet, die in sich voller Harmonie und Abrundung sind. Der weibliche Akt hat es ihm angetan und eindrücklich ist, dass es ihm gelingt, einen Schuss Abstraktion hineinzubringen, sodass man sich nicht in Äusserlichkeiten verliert, sondern die Formen in ihrer ganz Schönheit erleben darf.

Finissage 16. November, 11 Uhr.
Lesung mit Wilhelm und Brigitta Kufferrath von Kendenich